FILMERNST

SEHEND LERNEN · DIE SCHULE IM KINO

filmverband brandenburg

LISUM Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

medienboard Berlin-Brandenburg GmbH

LAND BRANDENBURG

LISUM

VERGANGENHEIT

VERSTEHEN

DEMOKRATIEBEWUSSTSEIN

STÄRKEN

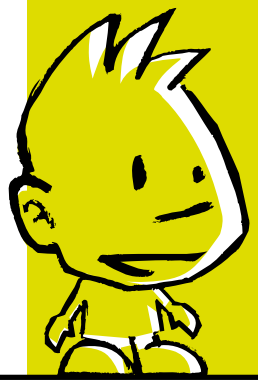
Die DDR im (DEFA-)Film

PROJEKTBERICHT UND MATERIALIEN

FÜR DEN UNTERRICHT

LISUM
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

FILMERNST
SEHEND LERNEN · DIE SCHULE IM KINO

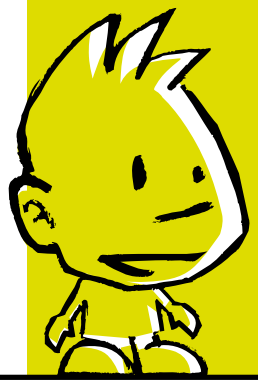


VERGANGENHEIT VERSTEHEN, DEMOKRATIEBEWUSSTSEIN STÄRKEN

Die DDR im (DEFA-)Film

Eine Veranstaltungs- und Publikationsreihe des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) in Kooperation mit FILMERNST.

Gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, die Robert Bosch Stiftung, die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und die F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz.

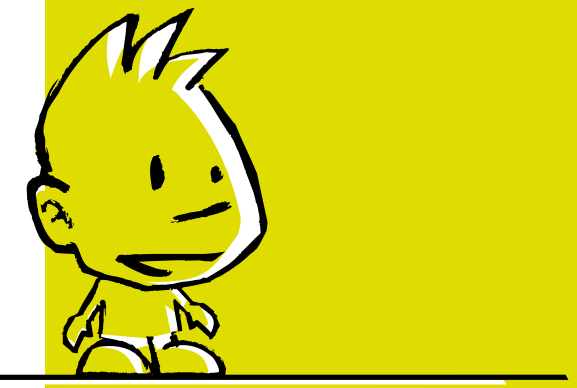


AUSGANGSLAGE

»Auf Nachfrage, woher die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse über die DDR haben, gaben die Jugendlichen an, Filme wie ›Sonnenallee‹ und ›Good Bye, Lenin!‹ gesehen zu haben, die sie für eine objektive Informationsquelle halten.«

»Eine breite Mehrheit von 80% kennt Dokumentar- und/oder Spielfilme über die DDR und bezieht anscheinend – mehr oder weniger unbewusst – hieraus ›Wissen‹ über diesen deutschen Teilstaat.«

»Forschungsverbund SED-Staat« an der Freien Universität Berlin,
Befragung (2005–2007) von rund 5.200 jungen Menschen in vier Bundesländern



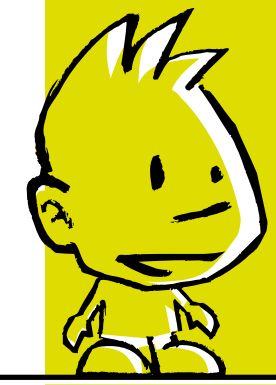
INHALT

Filmprogramm mit

· Schnittstellen von Film- und DDR-Geschichte,

· Bildungs- und Unterrichtsrelevanz,

· Anknüpfung an Interessen Jugendlicher



THEMEN

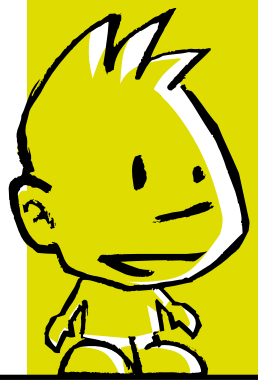
Propaganda für Arbeiterklasse, Partei und Heroismus

Prädikat: besonders schädlich: Zensur und Verbote

Blaue Blusen, rote Fahnen: Das Erbe der Väter

Ketten werden knapper: Pop, Rock und Punk in der DDR

Wer zuletzt lacht, lacht am besten: Der publikumswirksame Ernst des Leander Haußmann



PROJEKTZIELE

Förderung von

· historischem Fachwissen,

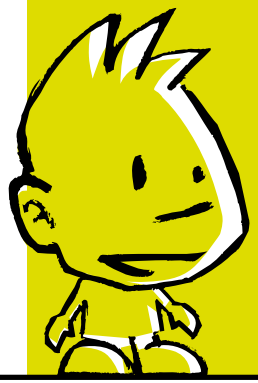
· geschichtskulturellen Kompetenzen,

· Medienkompetenz,

· Demokratiebewusstsein,

· Generationsdialogen,

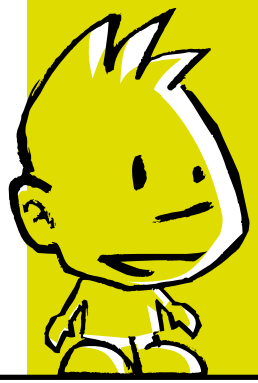
· strukturell benachteiligten ländlichen Räumen.



»ERNST THÄLMANN – FÜHRER SEINER KLASSE« (1955)

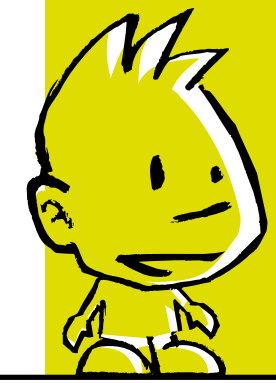
Der zweite Teil des DEFA-Monumentalwerks über den Führer der deutschen Kommunisten ist ein Musterbeispiel manipulativer stalinistischer Geschichtsdarstellung. In der DDR avancierte das Epos Mitte der 1950er Jahre zur Pflichtveranstaltung für Millionen Arbeiter, Schüler und Funktionäre. Thälmann wurde zur Lichtgestalt des kommunistischen Widerstands stilisiert, ein Mann ohne Fehl und Tadel, der alles weiß und dem Feind trotzt. Zugleich erteilte der in Wort, Bild und Ton pathetische Film den DDR-Bürgern eine Art Generalabsolution für die Verbrechen des »Dritten Reiches«. Die historische Wahrheit bleibt in wesentlichen Teilen auf der Strecke, weder gibt es eine Anti-Hitler-Koalition noch jüdische Opfer. Prägend für das ideologische Selbstverständnis der frühen DDR.

»ERNST THÄLMANN – FÜHRER SEINER KLASSE« (1955)

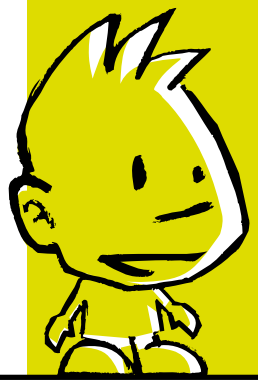


»KARLA« (1965/1990)

Eine junge Lehrerin tritt mit großen Ambitionen ihre erste Stelle in einer Kleinstadt im Norden der DDR an. Schnell gerät sie in Konflikte, wird es immer schwerer, ihre Vorsätze zu verwirklichen. Am Ende des Schuljahres wird sie zwangsversetzt. Der Film erfasst ein Erziehungsideal und die Methoden, die es scheitern lassen auf äußerst genaue und sinnliche Art. Auf dem 11. Plenum des ZK der SED im Dezember 1965 wurde dem Film eine pessimistische und skeptizistische Grundhaltung, verbunden mit einer teilweisen falschen Geschichtsbetrachtung vorgeworfen. Die Zensoren bestätigten, dass der Film zwar gut gemeint sei, aber »objektiv« der Sache schade. Der Film kam noch in der Rohfassung unter Verschluss, wo er bis Ende 1989 blieb.



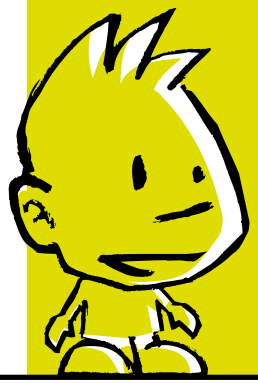
»KARLA« (1965/1990)



»ERSCHEINEN PFLICHT« (1984)

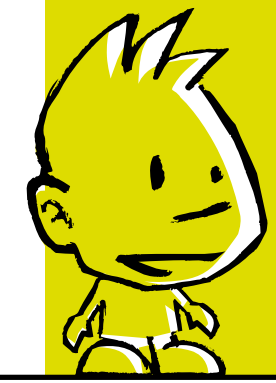
Eine 16-jährige Oberschülerin, die als wohlbehütete Tochter eines Staatsfunktionärs aufwuchs, beginnt nach dem plötzlichen Tod des Vaters sich selbst und vor allem ihre Umgebung mit anderen Augen zu betrachten. Das väterliche Heldenbild bekommt Risse, in der sozialistischen Menschengemeinschaft sind offenbar einige gleicher als gleich, andere – wie ihr Bruder – an den Rand gedrängt. Aussteiger und Generationskonflikte durfte es, nach offizieller Lesart, in der DDR nicht geben, die Kinder hatten die Traditionen der Eltern fortzusetzen, ohne sie in Frage zu stellen. Insofern löste der Film scharfe Debatten über den Umgang mit unliebsamen Wahrheiten und fehlende Vorbilder aus. Volksbildungsministerium und Parteipresse reagierten allergisch; es wurden Einsatzbeschränkungen verfügt.

»ERSCHEINEN PFLICHT« (1984)

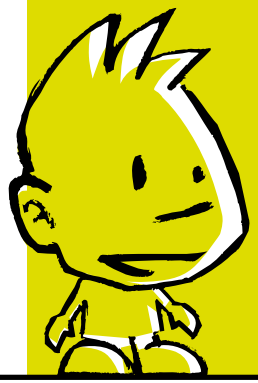


»FLÜSTERN & SCHREIEN« (1988)

Ein Film über die DDR-Rockmusik und deren Fans Ende der 80er Jahre. Rockmusik zeigt sich hier als Ausdruck des Lebensgefühls einer Generation, die sich zunehmend von FDJ-Liedern, offiziellen Feiern und blauen Blusen abgewandt hatte und nach eigenen Wegen in der Musik und im Leben suchte. Zum ersten Mal kamen auch Vertreter jugendliche Subkulturen (Punks) zu Wort, die unverblümt ihre individuellen Glücksvorstellungen äußerten, aber auch offen von staatlichen Repressionen berichteten. Die Premiere des Dokumetarfilms fand im Oktober 1988 im Berliner Colosseum statt, das Kino war wochenlang ausverkauft. Im Anschluss an die Aufführungen fanden immer wieder Konzerte der beteiligten Bands statt, die gewissermaßen mit dem Film auf Tour gingen. So erreichte er fast eine Million Zuschauer und gewann Kultstatus.

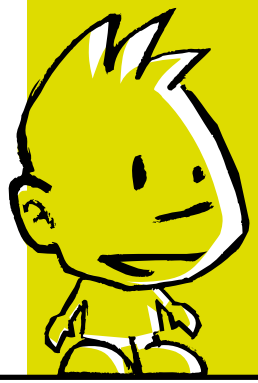


»FLÜSTERN & SCHREIEN« (1988)

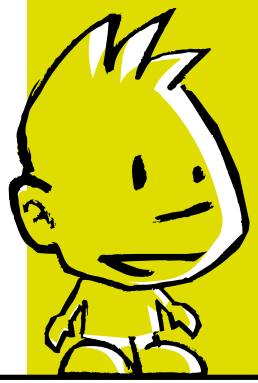


»SONNENALLEE« (1999)

Der 17-jährige Micha Ehrenreich und seine Freunde leben in Treptow, am kurzen Ende der Sonnenallee und haben damit die Mauer, Neukölln und den freien, gut riechenden Westen direkt vor der Nase. Politik ist Micha eher egal, er ist weder für das DDR-System noch wirklich dagegen. Die Tatsache, dass sich sein Freund Mario aus existenziellen Gründen von der Stasi anwerben lässt, ist für Micha ein schwerer Schlag und stellt die Freundschaft auf eine harte Probe. Frech, witzig, skurril-überzeichnet erzählt der Film vom schizophrenen Leben Ost-Berliner Jugendlicher an und mit der unüberwindlichen Grenze. Nicht faktentreu-realistisch, sondern ironisch-gebrochen entwirft der Film ein Jugend- und Gesellschaftsporträt mit Hintersinn. »Sonnenallee« ist, in der ersten Phase des Projekts, der einzige Film, der nach der Wende über die Zeit davor erzählt; 1998 entstanden, wirft er einen Blick auf die DDR bzw. Ost-Berlin im Jahre 1973.



»SONNENALLEE« (1999)



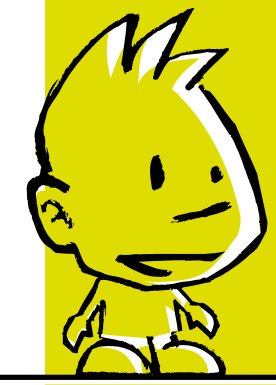
EINFÜHRUNG UND MODERATION

· Film- und Zeitgeschichte

· Leitfragen

· kontrastierende Bilder

· Beobachtungsaufgaben



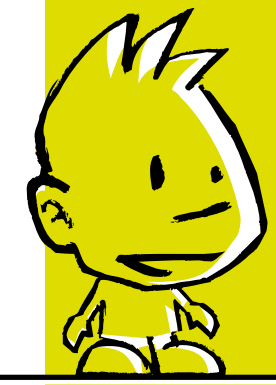
VORWISSEN

· inhaltlich,

· ästhetisch,

· historisch

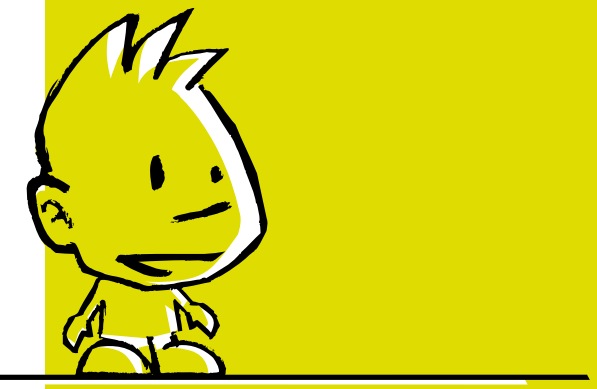
für eine differenzierte, erkenntnisorientierte Rezeption



QUELLEN

»In einigen während der letzten Monate bei der DEFA produzierten Filmen zeigen sich dem Sozialismus fremde, schädliche Tendenzen und Auffassungen. Im Namen einer ›abstrakten Wahrheit‹ konzentrieren sich diese Künstler auf die Darstellung von angeblichen Mängeln und Fehlern in der DDR. Einige Schriftsteller sind der Meinung, dass die sozialistische Erziehung nur durch die summierte Darstellung von Mängeln und Fehlern erfolgreich sein kann. Sie bemerken nicht, dass die Wirkung ihrer Kunstwerke nach rückwärts zerrt und die Entwicklung des sozialistischen Bewusstseins der Werktätigen hemmt.«

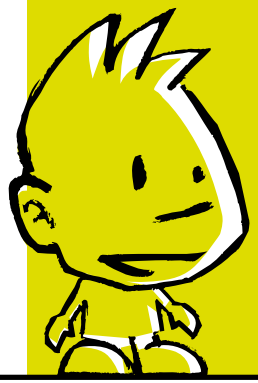
Erich Honecker (1965)



QUELLEN

»Wir konnten keine Filme oder Drehbücher verbieten, wir konnten nur Vorschläge machen. Um Drehbücher einschätzen zu lassen, hat man sich Experten gehalten, IMs. Die haben die Bücher gelesen und auf Probleme hingewiesen. Wünsche oder Forderungen hat das MFS nicht direkt gestellt. Sie wurden an das entsprechende Ministerium gerichtet und gingen von dort in die DEFA. Es gab schon ein Kontrollorgan im Kulturministerium, in der HV Film. Das war auf der Hut. Da brauchte die Stasi nicht mehr viel zu machen. Wir brauchten nur Anstöße zu geben, dann lief das von allein.«

Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit



LEITFRAGEN

Welche Ideale des Sozialismus vertritt **»Karla«** und inwiefern stehen diese im Widerspruch zum praktizierten Sozialismus in der DDR-Diktatur, so dass der Film verboten wurde?

Tragen Komödien über die DDR wie **»Sonnenallee«** zur Verharmlosung und Verklärung der SED-Diktatur bei?

Welche Interpretation der Vergangenheit bietet **»Ernst Thälmann – Führer seiner Klasse«** an und welche Erkenntnisse lassen sich daraus für das historische und gesellschaftliche Selbstverständnis der frühen DDR ziehen?

KONTRASTIERENDE BILDER

»Sonnenallee«

KONTRASTIERENDE BILDER

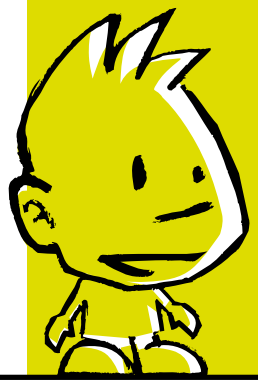
»Sonnenallee«

KONTRASTIERENDE BILDER

»Ernst Thälmann«

KONTRASTIERENDE BILDER

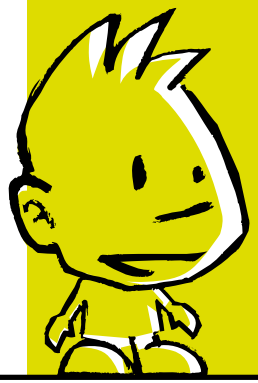
»flüstern & SCHREIEN«



BEOBACHTUNGSAUFGABEN

Beispiel »Sonnenallee«:

Bevor »Sonnenallee« jetzt startet, eine kleine Aufgabe: Versetzen Sie sich in einen Filmkritiker, der in seinem Beitrag die Leser entweder zum Filmbesuch animieren oder von ihm abraten will. Beobachten Sie daher ganz genau, ob es in der Komödie Szenen gibt, die in ihrer Witzigkeit, in ihrer Lächerlichkeit auf tiefen Ernst verweisen. Gibt es Momente, in denen einem das Lachen förmlich im Halse stecken bleibt – oder ist alles nur Klamauk? Darüber wollen wir im Anschluss an den Film sprechen.



ERINNERUNGSPROTOKOLLE

· Einsatz unmittelbar nach dem Film,

· spontan und stichpunktartig erste Eindrücke zu zentralen Fragen

Karla

DDR 1965/1990

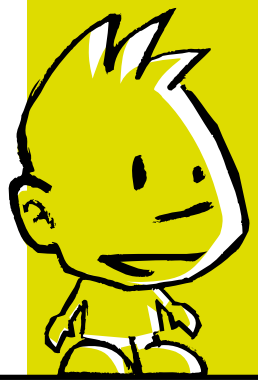
Regie Herrmann Zschoche
Drehbuch Herrmann Zschoche, Ulrich Plenzdorf
Kamera Günter Ost
Musik Karl-Ernst Sasse
Szenenbild Dieter Adam
Uraufführung 14.06.1990

VERGANGENHEIT VERSTEHEN

DEMOKRATIEBEWUSSTSEIN STÄRKEN

Die DDR im (DEFA-) Film

Der Film wurde 1966 in der DDR verboten.
Welche Gründe haben, Ihrer Meinung nach, die Zensoren zu dieser Entscheidung geführt? (Stichpunkte)

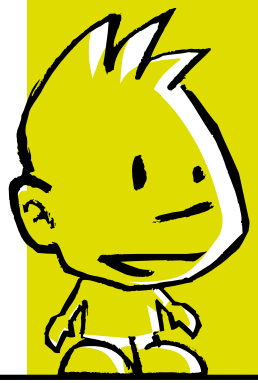


ERINNERUNGSPROTOKOLL

»Karla«

Der Film ist rund 45 Jahre alt. welche Aussagen und Gedanken aus »Karla« sind ihres Erachtens nach wie vor hochaktuell?

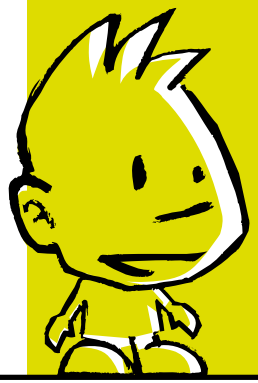
· auch heute spielt Konformität eine Rolle. Unter dem Schirm des Kapitalismus sieht diese nur anders aus. Das Bildungswesen kann immer »reformiert« werden.
· für eine intakte Gesellschaft ist eine freie Meinung des Individuums notwendig
· gegen eine Verherrlichung von bestehenden Ideologien
· man muß sich manchmal einfach dem System beugen
· auch heute muß man sich überlegen, was man wem gegenüber sagt. Oftmals muß man lehrerbezogene Antworten geben



ERINNERUNGSPROTOKOLL

»Karla«

· auch heute müssen sich kritische Lehrer unterwerfen, um im Kollegium akzeptiert zu werden.
· auch heute muß man oft das Schreiben, was der Lehrer hören will, um gute Noten zu bekommen
· in Schule: Oftmals Kritik oder eigene Meinung vieler Lehrer gegenüber nicht möglich zu äußern
· in der Schule wird nur Stoff vermittelt und wenig gedacht
· viel Auswendiggelerne und eher wenig selbständiges Denken in der Schule
· sämtliche Botschaften des Films können in die heutige Zeit übertragen werden: die Entfaltung eigener Persönlichkeit, das nicht ständige Übernehmen anderer Meinungen, das eigene Denken
· Lehrer/Schülerbeziehungen sollten legitim werden …
· bei Erörterungen sollte vor allem in Deutsch die eigene Meinung mit der der Lehrerin übereinstimmen, sonst hat man mindestens 1 – 2 Notenpunkte weniger!



ERINNERUNGSPROTOKOLL

»Ernst Thälmann«

»Der Film entsprach in etwa dem, was ich mir von einem Propagandafilm erwartet habe:
Die Geschichte wurde verklärt und der Kommunismus in den Himmel gelobt.
Unterhaltsam war das nicht besonders.«

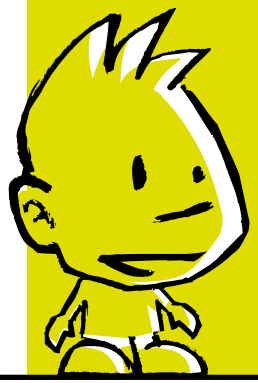
»Der Film beschreibt die Situation im Übergang zwischen Weimarer Republik und NS-Zeit
sehr gut. Auch die andere Seite dieser nationalsozialistischen Zeit wird diesmal gezeigt.
Ich bin der Meinung, dass der Film gerade für Jugendliche sehr geeignet ist,
um ihnen verschiedene Eindrücke in die Zeitgeschichte zu vermitteln. Sehenswert!«

GÄSTE

Helmut Dziuba und Vivian Hanjohr im Arsenal Berlin

GÄSTE

Jutta Hoffmann im Filmpalast Bernau



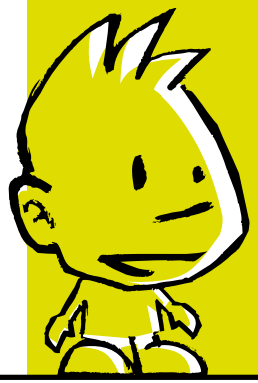
UNTERRICHTSMATERIAL

· nicht nur Erwerb von Faktenwissen, sondern
· Anwendung fachspezifisch erworbener Fähigkeiten, Fertigkeiten, Bereitschaften in neuen, auch alltagsweltlichen Situationen

Kompetenzaufbau:

· Film als ästhetisches Konstrukt erkennen,
· filmsprachliche Mittel untersuchen,
· multiperspektivische Zugänge zur Vergangenheit finden,
· begründete Sach- und Werturteile in Bezug auf eine »Leitfrage« treffen.

IM FILMMUSEUM POTSDAM

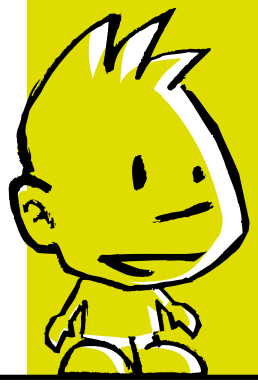


PROJEKTERGEBNISSE

quantitativ:

22 mit einem ausführlichen Rahmenprogramm begleitete Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg,

1.500 Schülerinnen und Schüler verschiedener Schularten und Jahrgangsstufen



PROJEKTERGEBNISSE

qualitativ:

fundiertes, für den Geschichtsunterricht gut verwendbares Angebot
für stärkere Auseinandersetzung mit der DDR-Vergangenheit

5 geeignete Filme zu thematisch relevanten Themenkomplexen
mit umfangreichem, didaktisch aufbereitetem Begleitmaterial

Erprobung zum Teil neuer Mittel und Verfahren
für die zielgruppengerechte Begleitung und Moderation der Veranstaltungen